

Herzogenbergs Genesung

Kammermusik im Museum Wiesbaden

Mozarts Quintett für Klavier und Bläser Es-Dur KV 452 ist eine geniale Mischform. Mal klingt es wie eine Sinfonia concertante, mal wie ein Klavierkonzert. Dazu hat Mozart alle Instrumente optimal in Szene gesetzt und thematisch-motivisch eng miteinander verwoben. Bei der Aufführung im Museum Wiesbaden in der Reihe der Mozart-Gesellschaft Wiesbaden glaubte man manchmal mehr zu hören, als real da war, mit etwas Klangphantasie etwa auch Streicher. Pianistin Friederike Richter gestaltete ihren Part dabei jedoch nicht immer ganz sicher und insgesamt etwas starr. Wie sehr sich Beethoven mit seinem ebenso besetzten, in derselben Tonart stehenden und in der Satzabfolge identischen Quintett op. 16 an Mozarts Vorbild angelehnt hat, wurde im unmittelbaren Vergleich deutlich, wobei André van Daalen (Oboe), Claudia Dresel (Klarinette), Thomas Bernstein (Horn) und Richard Morschel (Fagott) mit Richter in oft energischem Vortrag sehr wohl Beethovens Eigenheiten herausarbeiteten. Gegenüber den Werken der Großmeister wirkte das Trio für Klavier, Oboe und Horn D-Dur op. 61 von Heinrich von Herzogenberg eingangs blass, wenngleich im Ausdruck lebensfreudig und unbeschwert. Der Österreicher, der seine letzte Lebenszeit in Wiesbaden verbrachte und im Jahr 1900 in der Kurstadt starb, habe es geschrieben, als er von Krankheit genesen war, so Richter.

Guido Holze